



45 – 90 Minuten



Vertiefung / Anwendung



Politische Einstellungen und Motivationen deuten

Beschreibung

Die Schüler*innen erstellen eine Meinungsumfrage zu einem aktuellen politischen Thema und führen sie durch. Sie achten bereits bei der Formulierung der Fragen auf deren gute Auswertbarkeit. Zudem ist es wichtig, dass sie auch genau das erfragen, was sie wissen sollen.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Computer oder Tablet mit Internetzugang pro Schüler*in bzw. Kleingruppe
- installierte Textverarbeitungsprogramme
- Zugang zu Anwendungen zur Erstellung von Meinungsumfragen, wie Speakneon (<https://speakneon.com>)

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- Setting: Teil einer Unterrichtsreihe über das politische System der Bundesrepublik Deutschland
- Die Schüler*innen erstellen einen Fragenkatalog, der ihnen Antworten auf eine vorher festgelegte Vorgabe gibt, z.B. Wie wird die Wahl nächste Woche ausgehen?
- Sie bedenken bei der Erstellung des Katalogs, abhängig vom Ziel der Umfrage, aber z.B. auch der Menge der potenziellen Befragten, verschiedene Aspekte:
 - Enthält die Frage das, was sie soll?
 - Ist sie ohne weitere Erläuterung verständlich?
 - Ist sie seriös oder manipulativ formuliert?
 - Lässt sie sich gut auswerten?
- Die Fragen werden dann mithilfe einer Anwendung wie Speakneon als Katalog aufgearbeitet.
- Die Schüler*innen bedenken die Problematik der Repräsentativität ihrer Umfrage. So wird es kaum möglich sein, eine Aussage über die Gesamtbevölkerung zu treffen. Aber es ist sehr wohl möglich, einigermaßen repräsentativ die Haltung zur Wahl unter „Erstwähler*innen im ländlichen Raum“ zu ermitteln – je nach Umfeld der Schüler*innen, die diese Umfrage durchführen.
- Nun wird die Umfrage elektronisch durchgeführt und anschließend ausgewertet.
- Die Schüler*innen diskutieren anschließend nicht nur das inhaltliche Ergebnis, sondern reflektieren auch Durchführung, Fragenkatalog und Hindernisse bzw. Erleichterungen bei der Auswertung. Darauf hinaus sollte der heutige Stellenwert scheinbar objektiver Befragungen thematisiert werden.

Mögliche Fallstricke und Tipps

- Mithilfe der browserbasierten Anwendung Speakneon können die Schüler*innen ihre eigene Meinungsumfrage sehr leicht erstellen. Das Programm muss nicht heruntergeladen werden und lässt sich intuitiv sehr schön bedienen.



Screenshot von Speakneon: Meinungsumfrage zur Wahl am Sonntag

- Wenn ein Google Account vorhanden ist, kann auch mit Google Forms eine kostenlose Umfrage gestaltet werden, indem eine der fünf Vorlagen ausgewählt wird. Es kann bei einer leeren neuen Umfrage aus verschiedenen Formen gewählt werden, z.B. Multiple-Choice oder Drop-down.
- Die Schüler*innen sollten beachten, dass größere Meinungsumfragen angemeldet werden müssen. Im Bereich der Schulen sind die Kultusministerien zuständig, in der Gemeinde sollte auf dem Ordnungsamt nachgefragt werden. Wenn nur im eigenen Bekanntenkreis gefragt wird, umgeht man diese Hürden. Allerdings stellt sich dann die Frage, inwieweit das Ergebnis repräsentativ sein kann. Für schulische Zwecke können Einschränkungen der Repräsentativität gemacht werden, da v.a. sichtbar werden soll, wie eine Meinungsumfrage funktioniert und welche Schwierigkeiten es gibt (s.o.).

Analoge Alternative

Meinungsumfragen lassen sich auch gut mit „Zettel und Stift“ durchführen, die elektronische Variante wird allerdings attraktiver sein und sich leichter auswerten lassen.

Beispiele und Infoseiten

- Klassen-Umfragen selbst gemacht:
<https://lehrerweb.wien/aktuell/single/news/klassen-umfragen-selbst-gemacht>
- Umfragetools:
<https://zsl-bw.de/Lde/Startseite/lernen+ueberall/lu-umfragetools>

1

2



1

2



30 Minuten bis 2 Unterrichtsstunden



Einstieg / Vertiefung / Anwendung



Politisch handeln

Beschreibung

Inzwischen läuft der Kontakt (kommunal)politischer Akteure*innen zu den Bürger*innen sehr stark auf elektronischem Wege ab. Über Kurznachrichten-, Messengerdienste oder E-Mail erfolgen sehr viele Eingaben, Anregungen oder auch Anfragen an die Entscheider*innen. Diese Kommunikation soll hier real durchgeführt werden.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Computer bzw. Tablet mit Internetzugang oder Smartphone pro Kleingruppe
- ggf. installierter Kurznachrichtendienst, wie Mastodon oder Reddit

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- Setting: Kommunalpolitik in der Bundesrepublik Deutschland: politische Gremien, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse
- Vorbereitung: Die Lehrkraft recherchiert anstehende politische Entscheidungen im näheren Umfeld der Schüler*innen und stellt ggf. Informationsmaterialien zur Verfügung.
- Die Schüler*innen finden sich in Kleingruppen, z.B. sortiert nach Herkunftsstadt oder Bezirk. Sie arbeiten sich in die ausgewählten Themen ein, formulieren eigene Bedürfnisse und gießen diese in politische Forderungen.
- Mit diesen Forderungen wenden sie sich auf elektronischem Wege an die Akteure*innen des politischen Prozesses. Da sehr viele Politiker*innen häufig über Kurznachrichtendienste kommunizieren, kann man sich auf die hier geschilderte Art und Weise ebenso dort beteiligen. Alternativen zum bekannten Twitter sind z.B. Mastodon oder Reddit.
- Mögliche Antworten werden verarbeitet und in die individuellen Wünsche eingearbeitet, um dann zu einer eigenen abschließenden Haltung zu kommen.
- Im Anschluss an die reale Entscheidung können die Prozesse reflektiert werden, auch kann der*die Akteur*in im Nachhinein befragt bzw. auch hinsichtlich dessen*deren eigenen Entscheidungsfindung bestärkt oder kritisiert werden.

Mögliche Fallstricke und Tipps

- Die Planung könnte dadurch etwas erschwert sein, dass man im Vorhinein nicht gut weiß, wie lange Antworten dauern, sodass man sich Zeit für die Erarbeitung eigener Haltungen und das Versenden der Anfrage an die Entscheidungsträger*innen nehmen muss, aber die weitere Kommunikation recht flexibel bzw. spontan halten sollte. Da aber gerade Schriftnachrichten auch etwas „warten“ können im Gegensatz zu Telefongesprächen, sollte sich das organisieren lassen, indem man Rückmeldungen auch sammeln kann, bevor sie erneut beantwortet werden.
- Die elektronische Übermittlung der Anliegen senkt die Hemmschwelle gegenüber einem persönlichen Ansprechen eines*einer Akteurs*Akteurin. Sie kann also auch für eher weniger an Politik interessierte oder introvertiertere Schüler*innen interessant sein.

Analoge Alternative

Es ist natürlich auch möglich, Briefe in Papierform zu schreiben. Hier ist allerdings recht viel Zeit einzuplanen. Zudem ist so eine Alternative in der heutigen Zeit wohl eher als künstlich und realitätsfern einzuschätzen.

Beispiele und Infoseiten

- Information der Bundesnetzagentur zu Online-Kommunikationsdiensten:
<https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/Digitalisierung/Technologien/Online-komm/start.html> 1
- Wikipedia zu Netiquette, Verhaltensregeln im Netz:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Netiquette> 2

12



5 – 10 Minuten



Vertiefung



Politik medienspezifisch darstellen

Beschreibung

Während des Unterrichts können Abstimmungen oder Umfragen durchgeführt werden, um Haltungen oder Meinungsänderungen zu erfassen oder Vorwissen zu aktivieren. Zudem lockert dies den Unterricht auf, was insbesondere bei sehr stofflastigen und lehrkraftzentrierten Stunden hilfreich sein kann, und stellt eine Basis für weitere Diskussionen her. Jede Lehrkraft kennt die Situation, dass irgendein alltagsrelevantes Thema besprochen wird und man einen schnellen Überblick über Haltungen, Betroffenheit, Einstellungen o. Ä. in der Klasse haben möchte. Mithilfe eines Umfrage-tools, z. B. PINGO oder Mentimeter, lässt sich dies zügig erheben. Diese Blitzumfragen kann die Lehrkraft vorher vorbereiten oder auch spontan im Unterricht erstellen. Mit dem Ergebnis kann die Lehrkraft weiterarbeiten, ggf. kann sie am Ende der Stunde oder der Einheit auch messen, ob es zu Haltungsänderungen aufgrund ihres Unterrichts gekommen ist. Da gerade der Politikunterricht stark auf Einstellungen abzielt und es keine ganz so eindeutigen Wahrheiten, wie z. B. in den naturwissenschaftlichen Fächern, abzufragen gibt, hilft eine rasche, anonyme Rückkopplung der Schüler*innenschaft ebenso für den weiteren Verlauf des Unterrichts als auch die Planung der nächsten Einheit. Sehr praktisch an diesen Tools ist die direkte Erfassung und die grafische Aufbereitung der Antworten, was der Lehrkraft ermöglicht, rasch und fundiert auf ihre Schüler*innen einzugehen. Diese werden aktiviert und gerade auch ruhigere Schüler*innen bekommen eine niedrigschwellige BeteiligungsChance. In der Klasse ablaufende Prozesse lassen sich sichtbar machen.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Computer, Tablet oder Smartphone mit Internetzugang pro Schüler*in
- Anmeldung bzw. Einrichtung eines Accounts der Lehrkraft für PINGO (<https://pingo.coactum.de/>) oder Mentimeter (<https://www.digibits.de/materialien/mentimeter/>)
- Whiteboard und / oder Beamer oder Lernplattform

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- Setting: Das Thema „Todesstrafe: Pro oder Contra“ soll als Diskussionsthema entweder bei ethischen oder auch rechtsstaatlichen Fragen im Rahmen des Politikunterrichts behandelt werden. Der Lehrkraft ist es wichtig, nicht nur theoretisch-abstrakt über ethische Gesichtspunkte der Todesstrafe zu sprechen, sondern sie möchte die Inhalte konkret an die Erfahrungswelt und persönliche Haltung der Schüler*innen anbinden.
- Vorbereitung: Die Lehrkraft bereitet Materialien zum Thema Todesstrafe vor (z. B. einen aktuellen Zeitungsartikel), am besten ausgehend von einem einzelnen, schlagzeilenträchtigen Fall, evtl. in den USA. Diese Materialien kann sie je nach Ausstattung des Klassenzimmers mithilfe eines Smartboards und / oder eines Beamers zeigen, in einer Lernplattform bereitstellen oder analog in Form eines Arbeitsblattes verfügbar machen.
- Die Lehrkraft erstellt mittels PINGO eine Umfrage zum Thema „Bist du für oder gegen die Todesstrafe?“. Sie erzeugt einen Link, den sie später an die Teilnehmenden weitergibt.
- Die Stunde beginnt mit der Einholung eines Stimmungsbildes in Form der Umfrage, die den Schüler*innen auf ihren Endgeräten angezeigt wird. Die Zahlen werden festgehalten.

- Die Schüler*innen erarbeiten in Kleingruppen Pro- und Contra-Argumente aus den zur Verfügung gestellten Materialien, ggf. können weitere Informationen recherchiert werden. Diese werden gemeinsam, z. B. an der Tafel, festgehalten und gegenübergestellt.
- Anschließend findet eine Pro- und Contra-Diskussion statt. Dies kann nach verschiedenen einschlägigen didaktischen Schemata (z. B. Fishbowl-Diskussion oder Pro-Contra-Debatte, siehe auch Beispiele und Infoseiten) ablaufen.
- In der Folge wird die PINGO-Umfrage erneut durchgeführt. Nach der Umfrage sollte im Plenum reflektiert werden, warum es z. B. eine große / kleine oder keine Änderung der Haltung zur Todesstrafe gegeben hat. Zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse bzw. Feststellung einer potenziellen Meinungsänderung ist es wichtig, die Fragestellung hier nicht zu verändern, sodass sicher das Gleiche abgefragt wird. So wird der Meinungsbildungsprozess auf Seiten der Schüler*innen abbildbar.

Mögliche Fallstricke und Tipps

- Durch die Anonymität bei der Umfrage können „ehrlichere“ Ergebnisse erzielt werden als bei einer „analogen“ Abstimmung per Handmeldung, allerdings kann sie auch zum Missbrauch einladen. Letzterer wird der Lehrkraft im Falle abstruser Umfrageergebnisse auffallen, hier hilft womöglich dann nur der Appell an die Vernunft.
- Das Werkzeug „Umfrage im Unterricht“ kann intensiv genutzt werden. Die Lehrkraft kann diese entweder bereits in der Unterrichtsvorbereitung erstellen oder aber, mit etwas Übung, auch während des Unterrichts spontan Fragestellungen entwickeln und eine Umfrage im Tool anlegen. Auch ist es machbar, dass Schüler*innen bestimmt werden, die während des Unterrichts ein Auge auf die Stimmungslage haben und dann an entsprechender Stelle einschreiten und spontan eine Umfrage im Tool anlegen.
- Die Software Mentimeter bietet neben dem Abstimmungstool auch die Möglichkeit zum Brainstorming und dem Darstellen des Ergebnisses, z. B. in einer Wortwolke.
- Das schulische WLAN sollte funktionieren und den Schüler*innen z. B. über schulische „Voucher-Lösungen“ wenigstens phasenweise verfügbar gemacht werden. Es ist nicht zumutbar, dass Schüler*innen ihre eigenen, evtl. kostenpflichtigen Datenvolumen verbrauchen. Allerdings reichen sehr einfache Geräte für diese Umfragen, die Stunde muss also nicht zwingend im Computerraum stattfinden.
- Eine vorherige Rücksprache mit dem*der schulischen Systembetreuer*in empfiehlt sich.

Analoge Alternative

Es kann natürlich innerhalb des Unterrichts auch immer mal wieder eine Abstimmung per Handmeldung durchgeführt werden. Dies hat v. a. den Nachteil, dass keine Anonymität gewahrt wird. Eine öfter eingesetzte geheime Abstimmung per Zettel und Auszählung eignet sich allerdings weniger, da sie zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Beispiele und Infoseiten

- Mit dem Umfrage-Tool PINGO den Unterricht interaktiv gestalten:
<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/246725/mit-dem-umfrage-tool-pingo-den-unterricht-interaktiv-gestalten>
- Aktive Feedbacklösungen im Unterricht: Das Class-Room-Response-System PINGO:
https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/hochschultage-bk/2017beitraege/WS_05_PINGO_Beutner.pdf
- Einige ausgewählte kleinere Techniken:
<http://methodenpool.uni-koeln.de/techniken/unterricht.html#%C3%BC5>

1

2

3

- Methodenkarten:
https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/Lernroboter/methoden/methodenkarten_gesamt_lernroboterimunterricht.pdf 4
- App Mentimeter: Interaktive Umfragen im Unterricht:
<https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/app-mentimeter-interaktive-umfragen-im-unterricht/> 5



1



2



3



4



5